

BLICKPUNKT: WINDKRAFT IN WETTER

Der Blick von Mellnu aus: Hoch ragen die (möglichen) Windräder in die Gegend, für die Mellnauer wären die Naben und Rotoren fast auf direkter Blickhöhe.

Fotomontagen: Lothar Feisel (BI Windkraft)

Die Angst vor Rotoren auf Höhe der Burg

Bürgerinitiative Windkraft Wetter will informieren und lädt zu Mellnauer Sonntagsspaziergang am 1. April

Unruhe in Mellnu und Todenhausen: Nachdem das Thema Windkraft zwischen Sonnenwendkopf und Galgenberg jahrelang als erledigt galt, ist es nun aktueller denn je. Offen ist, ob Windräder dort noch zu verhindern sind.

von Michael Agricola

Mellnu. Vor wenigen Wochen, am 2. Februar, hat sich die Bürgerinitiative Windkraft Wetter gegründet. Mit einem harten Kern von fünf Leuten und bislang etwa 25 Unterstützern in Todenhausen und Mellnu setzt sie jetzt auf schnelle Information und den Versuch, Unterstützung bei den Bürgern und den zuständigen Stellen zu bekommen – damit an dieser Stelle kein Windpark realisiert wird.

„Wir sind nicht gegen Windkraft“, betonen die Vertreter der Initiative, sie halten diesen Standort allerdings für ungeeignet. Die Stadt habe geeignete Flächen, zum Beispiel an der Grenze zu Lahntal oder

Dautphetal. Das wird nicht zuletzt durch eine Auswertung von neuen Wind-Daten gestützt, die der Stadt vom Regierungspräsidium zur Verfügung gestellt wurde. Diese stellte Bürgermeister Kai-Uwe Spanka in der jüngsten Bauausschusssitzung am Montag vor.

Die Bürgerinitiative, zu der neben den Ortsvorstehern Margot Diehl (Mellnu) und Ralf Funk (Todenhausen) auch die Mellnauer Lothar Feisel und Andreas Ditzte und der Amönauer Marc Böttcher gehören, sieht sich ausdrücklich nicht als Windkraftverhinderer. Sie will „kritischer Begleiter und konstruktiver Gesprächspartner für alle sein, die die Einführung von Windenergie in Wetter betreiben“. Ziel sei es, dass Windkraftanlagen „dort entstehen, wo sie wirtschaftlich sinnvoll sind und Mensch und Natur Raum zum Leben lassen“. Bei Mellnu seien dies definitiv nicht der Fall. Margot Diehl erinnert daran, dass sich Mellnu schon vor Jahren gegen die Ausweisung von Windkraftflächen an dieser Stelle ausgesprochen habe. In der Zeit der Dorferneuerung habe dieses Thema immer eine Rolle gespielt. Diehl

findet, dass Wetter vielleicht auch ohne Windkraft auskommen könne. Schließlich werde in Wetter bereits viel über Biomasse gemacht.

Fotomontagen zeigen, wie es später aussehen könnte

Die Bürgerinitiative setzt zunächst aber darauf, zu zeigen, was auf die Bürger von Mellnu, Todenhausen, aber auch auf Amönau zukommen kann. Auf der im Regionalplan ausgewiesenen Vorrangfläche für Windkraft bei Mellnu sind seit einiger Zeit auswärtige Investoren aktiv, die auch bereits diverse Vorverträge mit Grundstücksbesitzern abgeschlossen haben. Das wurde in der Bauausschusssitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montagabend noch einmal deutlich.

Um zu illustrieren, wie ein Windpark sich an dieser Stelle auswirken würde, hat Lothar Feisel zwei Fotomontagen aus Sicht von Amönau und aus Mellnu gesehen, angefertigt. Diese erheben nicht den Anspruch, bis ins Detail korrekt zu sein, dafür habe man zu wenig Erfahrung damit, so Feisel. Es

sei auch nicht klar, ob wirklich so viele Anlagen geplant seien, wie auf den Fotomontagen abgebildet sind. Die Fotos sollten zeigen, wie sich ein Windpark in der Umgebung auf das Landschaftsbild auswirken würde.

Künftige Windkraftanlagen könnten in 300 Meter Höhe stehen, sie wären nach dem Stand der Technik inklusive der Flügel etwa 186 Meter hoch. Zum Vergleich: Die Burg Mellnu steht in etwa 380 Meter Höhe und ist knapp 20 Meter hoch, so die Bürgerinitiative. Der Abstand der Flächengrenze beträgt zum ersten bewohnten Haus nach Todenhausen nur 750 Meter, nach Mellnu 1 500 Meter. Doch diese Entfernung sei aufgrund der Lage Mellnu am Berg keine Beruhigung.

Die Befürchtung ist, dass es vor allem für Mellnu aufgrund der vorherrschenden Windrichtung auch entsprechende Lärmbelastungen durch die Rotoren gäbe. Zudem sei nicht klar, wie sich der Schattenwurf der sich drehenden Räder und die für Flugzeuge wichtige Beleuchtung (Blinklichter) auf die Anwohner auswirke. Die Bürgerinitiative verweist auf diverse Erfahrun-

gen an anderen Standorten, wo empfindliche Menschen erheblich gefährdet seien.

Zu einer öffentlichen Veranstaltung lädt die Bürgerinitiative am Sonntag, 1. April um 14 Uhr ein. Vom Sportplatz aus startet der erste „Mellnauer Sonntagsspaziergang“ zu der geplanten Windkraftfläche. Ein Angebot, dass es möglicherweise regelmäßig geben soll.

„Wir lassen es eskalieren, wenn es sein muss“

Die BI will gemeinsam mit den Gremien der Stadt versuchen, die Errichtung von Windrädern zwischen Mellnu und Todenhausen zu verhindern. Vom Regierungspräsidium will man Informationen einfordern, warum der Standort aufrechterhalten werde, obwohl es vor Ort große Zweifel an seiner Eignung gibt.

Wenn alle Argumente nichts nützen, so Andreas Ditzte, sei man auch bereit, den Protest zu verschärfen. Mit Interesse habe man die heftigen Diskussionen um die Windkraftstandorte im Hinterland verfolgt. „Wir lassen es auch eskalieren, wenn es sein muss“, so Ditzte.



So könnte ein Windpark mit 140 Meter hohen Anlagen zwischen Todenhausen (vorn) und Mellnu – von Amönau aus – aussehen.

Windkraftanlagen? Lieber am Wollenberg

Wetters Bauausschuss ist grundsätzlich für die Aufnahme von Gesprächen mit Nachbargemeinden

Das Thema Windkraft beschäftigte auch den Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung in Wetter am Montagabend.

von Michael Agricola

Wetter. Bürgermeister Kai-Uwe Spanka (parteilos) informierte die Vertreter der Fraktionen über den Stand beim „Teilplan Energie“, der ergänzend zum gültigen Regionalplan Mittelhessen beschlossen werden soll.

Spanka berichtete, dass die Stadt auf Anfrage des Regierungspräsidiums (RP) Gießen zunächst nur den bestehenden Standort bei Mellnu zurückgemeldet habe. Die Frage, ob derzeit weitere Standorte voran-

getrieben werden sollten, habe die Stadt zunächst verneint. Ziel der Information im Ausschuss sei aber auch, so Spanka, zu erfahren, wie der Magistrat weiter vorgehen solle.

Das Meinungsbild war nach der Präsentation der besten Windkraftstandorte im Stadtgebiet recht eindeutig. Denn niemand in Wetter ist glücklich mit der im Regionalplan ausgewiesenen Vorrangfläche zwischen Mellnu und Todenhausen. Das wurde auch an diesem Abend wieder deutlich.

Die Windpotenzialkarte des RP zeigte auf, dass am Wollenberg, jeweils an der Grenze zu den Nachbargemeinden Lahntal und Dautphetal, windmäßig bessere Bedingungen herrschten als bei Mellnu. Diese Standorte kamen bei früheren Diskussionen nicht zur Geltung, weil

sie größtenteils im Wald liegen, was vor wenigen Jahren noch ein Ausschlusskriterium war.

Für den Grünen Björn Krieg, selbst Mellnauer, war damit auch das letzte Argument für die Mellnauer Fläche weggefallen. Andere Fraktionsvertreter wie Volker Drothler (CDU) sprachen sich dafür aus, nun mit den Nachbargemeinden Gespräche aufzunehmen, inwiefern man auf interkommunaler Ebene gemeinsam einen Windkraftstandort entwickeln könne, der besser geeignet sei als der vorhandene bei Mellnu.

Umgehen muss man damit trotzdem. Einsprüche des Parlaments und der Stadt, die sich unter anderem auf naturschutzfachliche Gutachten stützen, seien stets vom Regierungspräsidium zurückgewiesen worden, so Bürgermeister Kai-Uwe

Spanka. Für ihn ist aber damit noch keine endgültige Entscheidung darüber gefallen, ob es Windräder auf der Fläche bei Mellnu und Todenhausen geben wird oder nicht. Dies hatte im Verlauf der Diskussion Marc Böttcher von der Bürgerinitiative Windkraft Wetter – weitgehend unwidersprochen – so geschlussfolgert.

Für Spanka ist der Knackpunkt vielmehr der von der Stadt aufgestellte Bebauungs- und Flächennutzungsplan, der der Stadt ermögliche, die Planung auf dieser Fläche vorzugeben. „Die Stadt darf keine ‚Verhinderungsplanung‘ betreiben“, so der Bürgermeister. Sie könne aber sehr wohl in einem Bebauungsplan vorgeben, unter welchen Voraussetzungen Windkraft auf dieser Fläche möglich sein soll – und Schutzgütern

wie Mensch, Natur oder Landschaft sowie der Wirtschaftlichkeit Rechnung getragen werden könne. Die Stadtverordneten hätten es letztlich in der Hand, dies zu steuern.

Grundsätzlich denkbar sei auch, so Spanka auf OP-Nachfrage, dass die Stadt selbst oder gemeinsam mit einem Investor einen Windpark auf der Fläche entwickeln könne, dessen Erlöse dann zum Teil in der heimischen Kasse blieben. Schon vor der Wahl hatte sich Spanka dahingehend positioniert. Wenn Windräder aus rechtlicher Sicht dort unumgänglich würden, sollten die sich wenigstens auch zum Wohle der Bürger drehen, die dort leben. Die Akzeptanz sei sicher besser, wenn Bürger an einem solchen Projekt beteiligt werden könnten und es der Region zugute käme.

HINTERGRUND

Das sagt die Bürgerinitiative

Aus Sicht der Bürgerinitiative sprechen vier wichtige Argumente gegen den Standort:

■ **Menschenschutz:** Durch den sehr hohen Standort seien Windkraftanlagen sehr gut zu sehen und vermutlich in Mellnu wie Todenhausen auch sehr gut zu hören. Der zu erwartende Schattenwurf und der Lärm der Rotoren wird für nicht zumutbar gehalten;

■ **Naturschutz:** Der Stadt lägen drei naturschutzrechtliche Gutachten vor, die die Untauglichkeit des Standorts belegten. Die Vorrangfläche grenzt an ein Natura-2000-Vogelschutzgebiet und liegt im Lebensraum einiger Tiere, die auf der Roten Liste für gefährdete Tierarten stehen (wie Rotmilan, Uhu oder Fledermaus);

■ **Landschaftsästhetik:** Der Standort zähle zu den schönsten Aussichts- und Naherholungsflächen im Landkreis und stelle eine schützenswerte Kulturlandschaft mit historischen Sichtbeziehungen zur Burg Mellnu dar;

■ **Tourismus:** Die Stadt Wetter und ihre Bürger hätten viel Zeit und Geld in den Burgwaldtourismus investiert. Ferienhäuser und -wohnungen seien entstanden, Wander- und Radwege wurden geschaffen, der interkommunale Tourismusservice gegründet. Durch die geplanten Windkraftanlagen würden diese Investitionen erheblich entwertet, so die Bürgerinitiative.

Die nächste Sitzung der Bürgerinitiative ist am 19. März um 19 Uhr im Restaurant „Zum Gondola“ in Wetter.

Weitere Informationen zur Bürgerinitiative gibt es bei den Ortsvorstehern von Mellnu (Margot Diehl) und Todenhausen (Ralf Funk), per E-Mail an info@bi-windkraft-wetter.de sowie im Internet unter www.bi-windkraft-wetter.de

HINTERGRUND

Die Vorrangfläche

Die Stadt Wetter hat die Fläche zwischen Todenhausen und Wetter schon Anfang des Jahrtausends als Vorrangfläche gemeldet. Es gab jedoch immer Zweifel an der Eignung der Fläche. Der Versuch, sie im Zuge der Neuaufstellung des Regionalplans herausnehmen zu lassen, scheiterte an der zuständigen Behörde, dem Regierungspräsidium in Gießen. Zudem gibt es seit einigen Jahren Interessenten, die auf dieser Fläche Windkraftanlagen betreiben wollen. Mit der Aufstellung eines Flächennutzungsplanes vergangenes Jahr verhinderte die Stadt, dass private Investoren auf direktem Weg Baurecht erlangen und loslegen konnten. Die Stadt hat nun die Planungshoheit für das Gebiet.